

Redaktion und Verlag:
Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: 37 Amt Dönhoff 292 bis 297
Telegraphenbeleg: Sozialdemokrat Berlin

BERLINER



VOLKSBLATT

In Groß-Berlin 10 Pf.
Auswärts..... 15 Pf.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Hunger bei vollen Scheuern!

Neuer Millionensegen für ostelbische Junker — auf Kosten des Volkes

Das Kabinett der Barone will die Verfassung ändern, um die Herrschaft der ostelbischen Junker zu stabilisieren. Es will nicht nur Preußen, sondern ganz Deutschland unter die Junkerherrschaft bringen! Daher die Einsetzung des Oetelbiers von Braun als Kommissar für das Landwirtschaftsministerium in Preußen! Was die Junkerherrschaft bedeutet, erfährt das Volk heute schon! Es darf zahlen, es darf den Hungerriemen fester schnallen — aber die Agrarier erhalten Hunderte von Millionen als Subventionen.

Das Kabinett der Barone hat einen neuen Anschlag für die Agrarier gegen das Volk vor!

Deutschland hat durch gutes Wetter und Mehranbau von Getreide einen riesigen Ernteertrag, und die Preise gingen auf 200 M. für Weizen und 160 M. für Roggen zurück. Bei den heutigen Kosten ist das für die Landwirtschaft noch genug und für den städtischen Verbraucher könnte das Brot für den Bauern könnte das Futter verbilligt werden, das er zukaufen muß. Aber von einer derartigen vernünftigen Regelung des Ernteertrags ist natürlich keine Rede.

Den Arbeitern soll zugunsten der Agrarier gezeigt werden, daß sie nicht mehr im Wohlfahrtsstaat leben, sondern daß sie, wenn sie kein teures Brot essen wollen, den Schmachtriemen anzuziehen haben.

Im Gegenteil, um trotz der Riesenernte die Preise wieder in die Höhe zu treiben, wird eine neue unerhörte kostspielige Subvention für die Agrarier in die Wege geleitet. In sich ist die Lage der Getreidewirtschaft gar nicht bedrohlich. Selbst der großagrarische Deutsche Landwirtschaftsrat ist optimistisch und schrieb vor 14 Tagen, daß eine Verstärkung der Nachfrage nach Mehl seitens der Bäcker zu erwarten ist, was sofort zu einer Steigerung des Getreideabfahrs und damit zu einem Geschäftsumschwung führen werde. Aber da das nicht vor den Wahlen kommt, braucht man Stimmung und man macht Stimmung auf Staats- und Verbraucherkosten. Der Deutsche Landwirtschaftsrat, sekundiert von der agrarischen Presse, sendet SOS-Rufe, und der völlig unter nationalsozialistischem Einfluß stehende Reichslandbund fordert eine Getreidemagazinierung im größten Stil.

Die Reichsbank soll hierfür einen Kredit von 100 Millionen zur Verfügung stellen, das Reich eine Aus-

fallbürgschaft von 25 Millionen übernehmen. Die magazinierten Vorräte sollen dem Verbrauch entzogen und erst im nächsten Jahr wieder auf den Markt gelangen. Die Preise sollen steigen, das Volk soll hungern bei vollen Scheuern!

Die Reichsregierung scheint bereit, diesen geradezu irrsinnigen Plan durchzuführen. Das Ungeheuerlichste dabei ist, daß die Stützungsmaßnahmen auch hier wieder ihren Zweck, die Lage der Landwirtschaft zu verbessern, nicht erreichen können.

Sand in die Augen der Wähler auf dem Lande, Hochhaltung der Lebensmittelpreise für die Kernstädte, das ist der Sinn dieses neuen Anschlages auf die Taschen der Steuerzahler.

Alles für die ostelbischen Junker! Aller Einfluß, alle Macht, alles Geld, aber Entrechtung des Volkes — das ist der Kurs der Barone!

Da die Sozialdemokratie allein für einen vernünftigen Ausgleich der Bauern- und Arbeiterinteressen kämpft, muß auch die volkschädigende Subventionspolitik zugunsten der Junker am 6. November in die Schranken gewiesen werden. Der Arbeiter muß kaufen können; dann kann der Bauer auch verkaufen.

Um unser Recht!

Fragen einer Frau an Herrn von Gayl

Von Mathilde Wurm

Der Reichsinnenminister Freiherr von Gayl hat den Wahlkampf benutzt, um einigen Millionen Wählern anzukündigen, daß sie nach seinem Willen am 6. November zum letzten mal an die Wahlurne gehen, daß sie fortan als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt werden sollen. Das aktive und passive Wahlrecht soll um fünf Jahre, d. h. das Wahlrecht auf das 25. Jahr heraufgesetzt, die Jugendlichen sollen des Wahlrechts beraubt werden. Nach der Volkszählung im Jahre 1925 standen 5,1 Millionen Menschen im Alter zwischen 20 und 25 Jahren, inzwischen hat ihre Zahl sich erhöht. Segen diese Jugendlichen richtete sich in den letzten Jahren der Hauptschlag der wirtschaftlichen und politischen Krise. Keine Altersschicht wurde unheimlicher von der Geißel der Arbeitslosigkeit betroffen als die anderthalb Millionen jugendlicher Erwerbsloser, die noch keinen Tag im Erwerbsleben gestanden haben, die damit ausgeschaltet sind aus dem gesellschaftlichen Zusammenhang.

Herr von Gayl, sind diese Menschen, die „reif“ genug sind, alle physischen und seelischen Qualen, die dieses System ihnen bereitet, zu ertragen, nicht „reif“ genug, um eine Aenderung ihres Schicksals selbst mit in die Hand zu nehmen? Wir verstehen sehr wohl den Sinn Ihres Planes, Herr Minister: Sie fürchten, daß die um ihre Jugend betrogene Generation, die in ihrer Verblendung in den letzten Jahren den gewissenlosen Versprechungen der Nazis zum Opfer gefallen ist, jetzt erwachen und sich in Massen den Linksparteien zuwenden werde. Das wollen Sie verhindern!

Gegen die Jugendlichen zwischen 20 und 25 Jahren hat sich unter der glorreichen Regierung der Barone ein weiterer Schlag erhoben. Im Namen des freiwilligen Arbeitsdienstes und der „körperlichen Ertüchtigung“ sollen sie eingesperrt werden in Militarisierung und Kasernierung. Sie sind „reif“ genug, um vorbereitet zu werden als Kanonensfutter für das Schlachtfeld des Krieges und als billige Heloten für das Schlachtfeld der Arbeit, aber, um sich dagegen zu wehren durch Stimmabgabe für jene Parteien, die dieses System bekämpfen — dafür, Herr Minister, sind sie wohl nicht „reif“ genug?

„Abwegig“ sei der Gedanke, erklärte Herr von Gayl, daß die Regierung eine Aufhebung des allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechts und die Einführung eines Zensusplane. Was aber ist es anderes, wenn die Einführung einer „Zusatzstimme“ für die selbständigen Familienernährer und die Kriegsteilnehmer angekündigt wird?

Kriegsteilnehmer — nicht wahr, Herr Minister, das sind nur die Männer? Kriegsteilnehmer — das ist Herr Fried, der sich in Birmasens von 1914—1918 auf Druckposten befand, das sind die Tausende von Helden seiner Art? Kriegsteilnehmer — das sind aber nicht die Tausende von Frauen,

Das Schaugericht der Winterbeihilfe

Die Arbeitslosen der Großstädte gehen leer aus

Im Heer der Arbeitslosen hat die mit so großem Pomp angekündigte Arbeitslosenhilfe der Papen-Regierung trügerische Hoffnungen erweckt, deren letzter Rest durch die Ausführungsbestimmungen erledigt wird. Wohl war von vornherein klar, daß es für die Arbeitslosen ein schwacher Trost ist, wenn ihnen eine zusätzliche Winterbeihilfe gewährt werden wird, die den Betrag von etwa 50 Millionen Mark erfordert, nachdem an ihnen durch die Roteverordnung vom 14. Juni über 1/2 Milliarde Mark erspart wurden. Dennoch wurden Hoffnungen genährt. Für die Berliner Arbeitslosen sind sie zu Wasser geworden!

Arbeitslose, die nur für sich allein zu sorgen haben, gehen von vornherein leer aus. Nur die Unterstützungsempfänger der Lohnklassen I bis VI, die für Familienangehörige zu sorgen haben und dementsprechende Zuschläge beziehen, sollen 2 bis 4 M. Winterbeihilfe erhalten. Die Arbeitslosen der Lohnklassen I bis VI sind solche, die weniger als 36 M. wöchentliches Arbeitseinkommen hatten.

In Berlin machen diese Arbeitslosen kaum ein Prozent aus, in anderen Großstädten nicht viel mehr, da ja die jugendlichen „nicht bedürftigen“ Arbeitslosen ohnehin ausscheiden und vor allem auch die große Masse der Wohlfahrts-erwerbslosen von dieser „Wohlfahrtsaktion“ ausgeschlossen ist.

Es war nun anzunehmen, daß wenigstens diejenigen Arbeitslosen, die in einer höheren Lohnklasse sind, jedoch infolge ihrer Unterstützungszuweisungen weniger Unterstützung beziehen als die Arbeitslosen der Lohnklassen I bis VI den Ausgleichsbetrag bis zur Unterstützung der Lohnklasse VI als Winterbeihilfe bekommen würden.

Bezieht der Arbeitslose irgendeine kleine Sozial-, Versorgungs- oder Versicherungsrente, ist er also nicht vollständig, sondern nur teilweise hilflosbedürftig, dann bekommt er nur eine entsprechend gekürzte Unterstützung.

Es bleibt dabei, daß ein Arbeitsloser, dem beispielsweise 6 M. Rente angerechnet werden, einschließlich eines versorgungsbedürftigen Angehörigen nicht

14,30 M. Unterstützung gezahlt werden, sondern nur 8,40 M. Die Winterbeihilfe bekommt er trotzdem nicht!

Die gegenwärtige Regierung hat selber zugegeben, daß die von ihr gefürzten Sätze der Arbeitslosenversicherung wie der Sozialversicherung mindestens in den Wintermonaten zu gering sind. Sie tut jedoch nichts dazu, um für die Großstadt-Arbeitslosen diese Unterstützungen erträglicher zu gestalten!

Den Arbeitslosen, die weniger als 36 M. Wochenverdienst hatten, ist die zusätzliche Unterstützung, die sie bekommen werden, zu gönnen. Sie brauchen sie dringend! Das ändert nichts an der Feststellung, daß diese ganze Winterhilfe für die große Masse der Großstadterwerbslosen Schall und Rauch ist, daß die Papen-Regierung für sie nichts übrig hat und sie auch während der Wintermonate auf die von ihr im Sommer verschlechterten Unterstützungssätze anweist!

Stimmungsmache

Die Boxheimer veröffentlichen Dokumente

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht ein angebliches Rundschreiben der Exekutive des Zentralkomitees der KPD. in dem Anweisungen für einen kommunistischen Putsch nach dem 15. November gegeben sein sollen. Die blödsinnige Taktik der KPD. ist hinreichend bekannt — aber dies Dokument erscheint uns selbst für die Zentrale der KPD. zu blödsinnig zu sein, als daß es echt sein könnte. Einige Organisationsangaben in diesem Dokument stimmen bedenklich. Der Inhalt ist ungefähr eine Uebersetzung der Boxheimer Dokumente ins Kommunistische.

Wozu diese Veröffentlichung, auf die sich wie auf Kommando die ganze Rechtspresse stürzt? Soll Stimmung für ein Verbot der KPD gemacht werden, soll der Verlust an Nazistimmen ausgeglichen werden durch Bergewaltigung kommunistischer Stimmen?

Über das Schönste an dieser Veröffentlichung ist,

daß ausgerechnet die Naziputschisten den kommunistischen Putschisten Staatsstreichabsichten vorwerfen! Der nationalsozialistische Abgeordnete Merker hat erst dieser Tage in einer Versammlung in Altrreeh im Kreise Königsberg folgendes angekündigt:

„Wir stehen mit einer Million Gewehre da. Wir werden nach dem 6. November eine Revolution erleben, die wir mit den Kommunisten zusammen machen.“

Das ist eine unbestreitbare, echte eindeutige Aeußerung! Wenn den Dingen nachgegangen wird, sollte man hier anfangen!

Wahltag bei Lübeck

Erfolg der Sozialdemokraten

Bei der Gemeindevertrieherwahl in Selmsdorf bei Lübeck hat die Sozialdemokratie am Sonntag einen glänzenden Sieg errungen. Von den 10 Mandaten fielen ihr 6 zu. Mit dem vor einigen Wochen gewählten Gemeindevertrieher Oldörp sen. besitz unsere Partei die absolute Mehrheit in der Gemeindeverwaltung. Die Wahlbeteiligung war sehr stark: von 678 Wahlberechtigten stimmten 604 ab. Auf die sozialdemokratische Liste entfielen 345 und auf den bürgerlichen Mißmach 255 Stimmen. Früher war das Verhältnis 5 zu 5 und ein bürgerlicher Gemeindevertrieher. Unsere Genossen haben 2 Mandate gewonnen. Ein glänzendes Ergebnis, das um so höher zu werten ist, als die vereinten reaktionären Parteien an Verlogenheiten gegen die Sozialdemokratie das menschenmögliche aufboten. Ein Bravo unseren Kämpfern.

Große Wahlkündgebung

am Freitag, dem 4. November, 20 Uhr, im Sportpalast, Potsdamer Str. 72
Redner: Artur Crispian, Tony Sender, Otto Bauer (Wien)
Kasseneröffnung 17 Uhr Die Fahndelelegationen müssen spätestens um 19 Uhr in der Vorhalle des Sportpalastes aufstellung nehmen
Eintrittspreis 50 Pf., Erwerbslose gegen Vorzeigung der Stempelkarte 10 Pf.

Verrat am Klasseninteresse!

Der Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie — zur Freude der Nazis!

Die Zentrale der SPD. betreibt den Verrat an den Interessen der Arbeiterklasse im großen. Ihre Parole: „Den Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie“ bedeutet die Fortsetzung der Spaltungstaktik, die Sabotage der Herausbildung einer geschlossenen Klassenfront der Arbeiterklasse gegen die soziale und politische Reaktion. Was die Zentrale der SPD. im großen betreibt, besorgen ihre Funktionäre im Lande im kleinen. Eine Fülle von Schurkenstreichen gegen die Arbeiterinteressen, von Lumpereien kleineren und größeren Stils ist die Folge der verräterischen Parole der SPD.-Zentrale. Dabei geraten die SPD.-Funktionäre in höchst bedenkliche Nachbarschaft zu den Hitler-Garden.

Wir greifen zwei typische Fälle der Sabotage der einheitlichen Klassenfront heraus. Im Saargebiet hatte Gewerkschaftssekretär Raub im Mitteilungsbüro des Einheitsverbandes in einer Betrachtung über die Kampfaussichten der Arbeiterschaft das Zusammengehen von SPD. und KPD. erörtert. Die sogenannte „Arbeiterzeitung“, das Organ der Kommunisten im Saargebiet, antwortete darauf: „Es gibt in keine m Falle ein Zusammengehen von SPD. und KPD., auch nicht, wenn wir die akutesten Fragen aufröhlen, den Kampf der Bergarbeiter gegen den Lohnabbau.“

Noch im akutesten Kampf, noch in der unmittelbaren Auseinandersetzung gegen den Klassenfeind geht den Kommunisten der Saß gegen die Sozialdemokratie über die Kampfinteressen des Proletariats!

In Wilkau in Sachsen, einem Arbeiterort in der Nähe von Zwickau, gibt es in der Gemeindeverwaltung eine Mehrheit aus Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Gemeinde hat einen sozialdemokratischen Bürgermeister. Der jederzeit das Vertrauen der Arbeiterschaft genießt und deswegen von den Nationalsozialisten auf das heftigste bekämpft wird. Der Bürgermeister stellte sich zur Wiederwahl. Die Kommunisten aber zerschlugen die proletarische Mehrheit.

Sie stimmten gegen die Wiederwahl — auf Befehl ihrer Zentrale und erzwangen die Ausschreibung der Stelle. Sie haben damit erwiesen, daß sie nichts anderes sind als Steigbügelhalter der Nazis!

Bei solcher Haltung der Kommunisten ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Nationalsozialisten ihre Hoffnungen auf die Kommunisten setzen. Die Nazis haben das richtige Gefühl dafür, wie sehr die verräterische Haltung der Kommunisten den Auftraggebern der braunen Kapitalsknechte nützt! In einer Naziverammlung in Seiditz bei Wschaffenburg sprach der Nazilandtagsabgeordnete Wohlgermuth aus Wschaffenburg, seines Zeichens Steuerpraktikant. Als er empfand, daß seine Deklamationen ohne Eindruck blieben, rief er aus:

„Wenn Sie schon nicht nationalsozialistisch wählen wollen, dann ist es besser, Sie wählen kommunistisch und nicht sozialdemokratisch!“

Wir haben es bei früheren Wahlkämpfen erlebt, daß prominenteste Führer der KPD. den Arbeitern zugerufen haben: „Wenn ihr schon nicht kommunistisch wählen wollt, dann wählt lieber

Achtung, Abteilungsleiter!

Umhängeplakate, Resultatzettel, Blocks usw. sind heute am Mittwoch im Sitzungssaal des Bezirksverbandes gegen Ausweis abzuholen.

Hakenkreuz statt SPD! Seht hören wir dieselbe Parole von der anderen Seite!

Diese Parole und der Haß, der daraus spricht, ehrt die Sozialdemokratische Partei! Aber muß nicht jedem ehrlichen Arbeiter die Schamröte ins Gesicht steigen bei dem Gedanken, daß die Parole der Zentrale der SPD: „Den Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie“ zugleich die Parole der Nationalsozialisten ist?

Muß nicht jeder kommunistische Arbeiter das Vertrauen, das die Nazis in die SPD. setzen, wie einen Faustschlag in das Gesicht, wie eine Entehrung empfinden?

Der Faschismus sucht die Bundesgenossenschaft

der SPD. gegen die Partei der Arbeiterschaft, gegen die Sozialdemokratie, und die SPD. gemährt sie ihnen!

Gebt am 6. November die Antwort auf diesen Verrat! Wählt sozialdemokratisch! Wählt Liste 2!

Die Ebert-Marken

Das Reichspostministerium teilt zu unserer Anfrage mit, daß die Briefmarken mit dem Bildnis Friedrich Eberts in demselben Umfange wie bisher gedruckt und ausgegeben würden.

Herriots Madrider Reise

Marokko im Hintergrund

Seit dem Umsturz in Spanien hat es die französische Politik durch geschickte Gesten verstanden, die früheren Mißbilligkeiten zwischen Frankreich und Spanien größtenteils zu beseitigen und neue Freundschaftsbände zu knüpfen. Zu diesem Zweck ist Herriot am Montag in Madrid eingetroffen, wo er von der Regierung und der Bevölkerung mit großer Herzlichkeit empfangen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die gemeinsamen Interessen in Marokko besprochen und angeblich sogar eine gegenseitige Unterstützung im Kampfe gegen rebellierende Stämme in Südwestmarokko und in der angrenzenden Kolonie Rio del Oro besprochen worden sein.

Die Blutschuld der Nazis

Sie wird amtlich festgestellt

Hamburg, 1. November.

Die Hamburger Polizeipreßstelle teilt zu den politischen Zusammenstößen, die sich am Sonntag an verschiedenen Stellen der Stadt ereignet haben, u. a. mit:

Gegen 10.30 Uhr marschierten durch die Wendenstraße etwa 150 der SA. bzw. der SS. der RSDAP. angehörige Personen. Einschreitenden Polizeibeamten wurde Mitteilung, daß aus diesem Trupp heraus Schüsse abgegeben worden. Es stellte sich dann bald heraus, daß im Halbkampsweg ein Passant Handschußverletzungen hatte und ein in der Sachsen-

Schlange-Gschöningen gegen Junfer

„Die Herren sollten weniger reden und mehr Taten zeigen!“

Zu einer hochspenitlichen Abrechnung mit der Papen-Regierung und den ostelbischen Junkern wurde ein Vortrag des früheren Osthilfeministers Schlange-Gschöningen, der in der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft über „Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Agrarpolitik“ sprach.

Ron erinnert sich, daß es das Osthilfe-programm Schlanges war, das die bantrotten Junker an höchster Stelle als „Bolschewismus“ angeschwärzt hatten, das den Sturz des Kabinetts Brüning zur Folge hatte. Schlange, selbst Großgrundbesitzer, hat Zivilcourage genug, seinen junkerlichen Berufsgenossen ihren Eigenruß, der die gesamte Landwirtschaft ins Verderben reißen muß, ihre Kurzsichtigkeit gegenüber anderen Wirtschaftskreisen, ihre nationalpolitische Gefährlichkeit in Fragen der Ostpolitik vorzuhalten.

Die Osthilfeverordnung vom November vorigen Jahres, die einen ungeheuerlichen Eingriff in die Gläubigerrechte bedeutete und eine wirtschaftliche Lahmlegung großer Teile Ostdeutschlands brachte, sei nur zu rechtfertigen gewesen, wenn sie schnell zu Ende geführt wurde. Tatsächlich sei die Sanierung des Ostens im Frühjahr stecken geblieben, weil die Junker und mit ihnen die Papen-Regierung nur den ersten Teil — die Hilfe auf Kosten der anderen Wirtschaftsgruppen (Gläubiger) — wollten, weil sie sich der Ausscheidung sanierungsunfähiger Betriebe, der Durchführung einer großzügigen Siedlungsaktion aufs äußerste widersetzen. Inzwischen hätten die verantwortlichen

Das Rechenexempel



„Wer das richtig zusammenzählen kann, der ist ein besonders gescheiter Junge!“



„Bravo, mein Junge, du hast begriffen, was bei dieser Wahl jeder wissen muß!“

straße wohnhafter Mann durch ein in seine Wohnung gedrungenes Geschloß am linken Ohr verletzt worden war.

An von den Nationalsozialisten an Ort und Stelle fortgeworfenen Waffen fielen der Polizei mehrere Pistolen, feststehende Messer und Hiebwerkzeuge in die Hände. Es ist weiter festgestellt, daß in dem fraglichen Trupp marschierende Nationalsozialisten Schusswaffen in einen der Zeugmeisterei der RSDAP. gehörenden Kraftwagen, welcher dicht an den Trupp herangefahren war, geworfen hatten. Der Führer des Kraftwagens fuhr dann mit rasender Geschwindigkeit davon.

Nach Zeugenauslagen sind von Nationalsozialisten aus einem Loreingang des Bahnhofes in der Wendenstraße Revolver, Schüsse abgegeben worden. Auch wurden mit Pistolen bewaffnete Nationalsozialisten gesehen.

Streik im Arbeitsdienst. Im Altonaer freiwilligen Arbeitsdienst haben über 1000 Beschäftigte die Arbeit niedergelegt. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die von der Stadt bezahlte Sonderzulage von 1 M. auf Grund der neuen Reichsbestimmungen nicht mehr gezahlt werden kann.

Der Bullerjahn-Prozess

Ein Wiederaufnahmeverfahren

Am 3. November wird endlich der Fall des wegen Landesverrats zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilten Walter Bullerjahn vor dem Reichsgericht neu verhandelt werden. Er sollte ein verstaubtes Waffenlager der Berlin-Karlshofer Industrie-Werke, bei denen er als Oberlagerverwalter tätig war, der Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission verraten haben.

Das am 11. Dezember 1925 ausgesprochene Urteil des Reichsgerichts stützte sich auf zwölf Indizien, unter denen sich solche befanden, daß Bullerjahn „auffallend aufgeregter und nervös“ gewesen sein soll, daß Bullerjahn von den gefundenen Waffenlagern (als Oberlagerverwalter) Kenntnis hatte und daß er eine Geliebte hatte. Er wurde u. a. belastet von einem Arbeiter Porath, der auf Bullerjahns Schreibtisch bestimmte Schriftstücke, Berichte an den „Hauptmann“ Jost (Leutnant Jost, französisches Mitglied der Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission) gesehen haben will. Es ist für die kommende Verhandlung interessant, daß dieser Porath, der seit Jahren im Irrenhaus ist, nicht mehr als Zeuge geladen worden ist.

Der von der Deutschen Liga für Menschenrechte betriebene Fall Bullerjahn kam dadurch ins Rollen, daß der damalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Levi 1926 im Reichstag die ungeheuerliche Mitteilung machte, daß Bullerjahn auf Grund eines Zeugnisses vom Hörensagen verurteilt worden sei. Erst 1928 gelang es, der Öffentlichkeit folgenden Tatbestand mitzuteilen, der einen Sturm der Entrüstung der gesamten Juristenwelt nach sich zog. Vor dem Kriminalkommissar Böpner erschien der Generaldirektor Paul von Gontard und gab an, daß er aus englischen Kreisen der Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission gehört habe, daß Bullerjahn der Verräter sei.

In dem Prozeß verlangte Bullerjahn und sein Verteidiger die Namensnennung dieses Zeugen. Selbstamerweise aber hatten die Beamten (Untersuchungsrichter und Kriminalkommissar), die vor Gericht diese Zeugenaussage vertraten, keine Ausjagenehmigung über die Persönlichkeit des Zeugen. Sie berichteten dem Reichsgericht nur, daß es sich um einen „über allen Zweifel erhabenen, unbeteiligten“ Zeugen handle.

Die Öffentlichkeit ist inzwischen darüber unterrichtet, daß Herr von Gontard, der Generaldirektor des Wertes, in dem der Verrat verübt worden ist, nicht unbeteiligt genannt werden kann. Und weiterhin steht durch Persönlichkeiten wie dem verstorbenen Großindustriellen Louis Hagen und dem früheren Aufsichtsratsvorsitzenden der Berlin-Karlshofer Industrie-Werke Quandt (geschiedener Gatte der Frau Goebbels) fest, daß Herr von Gontard nicht als die „über allen Zweifel erhabene“ Persönlichkeit angesehen werden darf, als die man sie vor dem Reichsgericht erscheinen lassen wollte. Herr von Gontard ist als Zeuge geladen.

Als Prozeßdauer sind vierzehn Tage vorgesehen. Der Prozeß wird zum größten Teil in Leipzig durchgeführt werden. Zwei Hofaltertermine werden in Berlin stattfinden wo im Hause des Oberpräsidenten am Kaiserdamme verhandelt werden wird. Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Büniger, während Bullerjahn selbst von Dr. Kurt Rosenfeld verteidigt wird.

Die Regierungsmassnahmen (Lombardierung) setzen Verschleierungsmassnahmen,

die den Zusammenbruch nicht verhüten können, selbst bei geschicktester Pressepropaganda. Die deutsche Weizenausfuhr nach England müßte trotz des neuen Zolls aufrechterhalten werden; ein Teil des Getreideüberschusses müßte ins nächste Erntejahr hinübergenommen werden (was aber, wenn im nächsten Jahr wieder ein Ernteüberschuß sich ergibt? D. Red.) Im übrigen könnte die Landwirtschaft selbst noch sehr viel tun, um in der Veredelungswirtschaft die Konkurrenz des Auslandes zu beseitigen.

Schafft Munition für den Wahlkampf

Unterstützt den Kampf für Freiheit und Brot

Freiwillige Spenden auf Postcheckkonto 14157 (Adolf Holz)

Schlaf Patent-Moebel Patent nur von Jaekel Kataloge gratis Berlin SW, Markgrafenaue Ecke Kochstrasse 50

Wohlfeile Wochen

- Crêpe marocain reine Seide, vorzügliche Kleiderqualität... 2,85
Bouclé reine Wolle, doppeltbreit, in vielen Farben... 1,75
Flamingo Wolle mit Kunstseide, in grosser Farbauswahl... 1,90
Rohnessel ca. 160 cm breit, gute Hausmacherqualität... 0,38
Molton für Bettücher, ca. 130 cm breit... 0,95
Damen-Strümpfe künstliche Seide plattiert, Florsohle, Strapazierqualität... 0,95
Stricksocken für Herren, reine Wolle... 0,75
Prinzessröcke für Damen, Kunstseide, mit angerauht. Futter, Stück... 1,95
Damen-Schlüpfer mit angerauhtem Futter... 0,78
Tischtücher vollweissgebleicht, Schachbrettmuster, haltbar im Gebrauch, ca. 130/160 cm, Stück... 1,70
Kaffeedecken Kunstseide, vollweisse Damastmuster, mit sparten farbigen Bordüren, ca. 130/160 cm, Stück... 2,95
Parade-Kopfkissen Linnen, mit Klöppelein- und Anstrich und reicher Häubchen-Garderang... 1,95

DAMEN - WÄSCHE

- Taghemden mit Stickerei, Stück 0,68
Nachthemden moderne Form, St. 0,95
Flanellpyjamas gute Qualität, Stück 2,95
Kunstseidenschlüpfer angerauht... Stück 0,95
Kunstseidenschlüpfer angerauht, hochwertige Qualität... Stück 1,45
HemdhoSen Washkunsstseide, mit Handarbeitsmotiv, St. 2,45
Bettjacken reine Wolle... Stück 2,95
Frottierhandtücher extra schwer, Grösse ca. 50/100 cm... Stück 0,68
Badelaken gute Qualität, ca. 120/160 cm, Stück 2,65
Bademäntel moderne Muster, volle Weiten... Stück 5,90

- Morgenröcke aus gutem Trikot, mit angerauhtem Futter, eingesetzten Ärmeln, gestepptem Kunstseiden-Schal... Stück 3,75
Morgenröcke aus gutem Trikot, mit angerauhtem Futter, eingesetzten Ärmeln, gestepptem Kunstseiden-Schal... Stück 5,90

Besuchen Sie unsere Spielwaren-Ausstellungen

In unseren Erfrischungsräumen: Kinder - Gedeck 0,25

HERMANN

- Baby-Garnituren Jacke und Mütze, reine Wolle, Garnitur 1,95
Kinder-Strümpfe Wolle, plattiert, gute Strapazierqualität, Gr. 1, Paar, Jede weitere Grösse 0,10 mehr 0,65
Linon-Garnituren 1 Deckbett, 1 Kissen glatt, 1 Kissen mit imit. Wickel-a-jour-Einsatz... Garnitur 3,90
Dimiti-Garnituren 1 Deckbett, 2 Kissen, gestreift, Satin, Garnit. 5,25
Halbstores Meterware, mit Einsatz und Franzen... Meter 1,35, 0,78
Halbstores Meterware, solide Qualität, in modernen Ausführungen... Meter 1,95, 1,60
Jacquardrips ca. 130 cm breit, in schönen modernen Farben, gute Qualitäten... Meter 1,00, 0,98
Velours-Teppiche schwarze Qualität, grosse Musterauswahl ca. 100/240 cm ca. 200/300 cm ca. 200/300 cm 38,00 56,00 89,00
Bouclé-Teppiche verschiedene Farben, solide Qualität, ca. 155/230 cm ca. 200/300 cm ca. 240/340 cm 17,50 26,00 39,00

Theater, Lichtspiele usw.

Staats Theater
Mittwoch, den 2. November
Staatsoper Unter den Linden
19 Uhr
Die Meistersinger von Nürnberg
Staatliches Schauspielhaus
20 Uhr
Gabriel Schillings Flucht

Täglich 8 Uhr Winter Garten
Toni Birkmeyer und sein Wiener Ballett
3 Arconas, 2 Hotis Hans Kollischer usw.
Flora 3434 Rauchen ort.
Das führende Variété

VOLKSBLIHN Theater am Bülowplatz
Die Ratten
Dorsch, Klöpfer, Wernicke, Verhoeven, Hormey, Fein, Stein, Thau, Kurz

Städt. Oper
Charlottenburg
Fraunhofer 0231
Turnus III
Mittwoch, 2. Nov.
20 Uhr
Ein Maskenball
Land a. G. Thorborg, Berger, Pakaty, Hüsche, Destal, Dittler, Gonszar
Dirigent: Fritz Busch a. G.

SCALA
Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr
BUSTER WEST
CONCELLOS
WILY ASBELT
FRITZ GRÖNBaum usw.

Deutsches Theater
Weidend. 5201
8 Uhr
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von R. v. Kelll
Regie: Max Reinhardt
Thimig, Fehdmer, Gustav, Fröhlich, KayBler, Wegener

BROSSES SCHAUSPIELHAUS
DER Studentensprinz

Theater Westens
Steinpl. 5121
Täglich 8 1/2 Uhr
Gitta
Katharina
Stgs 2 1/2 u. 5 Uhr
Försterchristel

HAUS VATERLAND
Kempinski
Vergnügungs Restaurant
Berlins
BETRIEB KEMPINSKI

Metropol-Theater
Täglich 8 1/2 Uhr
Frägi
Maffary
Eine Frau, die weiß, was sie will!
Sonntag nachm. 1 1/2 u. 5
Walzertraum

Kabarett für Alle
Täglich 8 u. 9 Uhr
Das sensationelle Kabarett-Programm
Abendpreise 1-3 Mk.
Nachm. Gedeck 1,25
Jeden Sonntag ab 11 1/2 Uhr: Nachverkauf

Lessing-Theater
Tägl. 8 1/2 Uhr
Grete Mosheim
Oskar Homolka
in Pygmalion
Theater i. d. Stresemannstr.
Täglich 8 1/2 Uhr
Zu wahr, um schön zu sein

CASINO-THEATER
Lothringer Strasse 37.
Nur noch bis 3. November
auch Sonntags nachm. 4 Uhr
Königin der Luft
Am 4. November zum 1. Male
Die Liebe blüht in Werder
Gutschein für die Leser 1-4 Personen
Faut. 0,75 M., Sessel 1,25 M., Park. 0,50 M.

Schiller
Bismarckstr. (Kale)
Steinpl. (C1) 6713
Täglich 8 1/2 Uhr
Robert und Bertram
Alfred Bruns, Fritz Kirch, Senta Steinfeld

Stettiner Sänger
Reichshallen-Theater
8.15 Sonntag 3.30
zu ermäßigten Preisen.
Melodie des Glücks
und das November-Programm

B. B. B. Schöne Kränze
Blumen-Maler
Lieferer preiswert
Prenzlaue Allee 222
Tel. Humboldt 065

Bekanntmachung.
Die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1931 verletzten Pfänder sind perfoliert worden. Ueber-schüsse sind bis zum 2. August 1933 abzuhoben.
Staatliches Leihamt.

Anna Haase
Filiale Petersburger Ring 4. ist am 31. Oktober verstorben
Ehre ihrem Andenken.
Vorwärts-Verlag G.m.b.H.
Bredigung am Donnerstag, dem 2. November, 11 Uhr, Vatersteingasse 18, Weissenhof, Wilmbergstrasse.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Todes-Anzeigen
Den Mitgliedern zur Nachricht, das unser Kollege, der Billeus Franz Chwalczyk am 29. Oktober gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. November, 18 1/2 Uhr, im Krematorium Wilmbergstrasse, statt.

Karl Pohlandt
geb. am 3. Oktober 1865.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. November, vormittags 9 1/2 Uhr, im Krematorium Baum-schulzenweg, Riechholzstrasse, statt.
Am 31. Oktober verstarb unser Kollege, der Gürtler Georg Thomann
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. November, 18 Uhr, im Krematorium Baum-schulzenweg, Riechholzstrasse, statt.

Richard Zahr
geb. 18. Dezember 1885.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. November, 19 Uhr, im Krematorium Baum-schulzenweg, Riechholzstrasse, statt.
Ehre ihrem Andenken!
Kege Teilnehmer wird erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Am Sonntag, dem 30. Oktober d. J., verschied nach kurzer Krankheit der Prokurist unserer Gesellschaft Herr

Johannes Pomraenig

Der Verstorbene hat in fast 25-jähriger Zugehörigkeit zu unserem Unternehmen diesem seine ganze Kraft gewidmet und sich durch unbegrenzte Pflichttreue und außergewöhnliche Leistungen um unser Werk verdient gemacht.

Mit uns betrauern die gesamte Belegschaft und die Angestellten unserer Gesellschaft den allezeit hilfsbereiten und gerechten Vorgesetzten und Kollegen, dessen hohe Eigenschaften ihm die Freundschaft aller sicherten.

Sein Andenken wird in Ehren bei uns bestehen.

Gesamtbetriebsrat Aufsichtsrat, Vorstand und Prokuristen
der Löwenbrauerei-Böhmisches Brauhaus A.-G. der Löwenbrauerei-Böhmisches Brauhaus A.-G.

Für die wohlthuende Anteilnahme beim Heimgange meines lieben unvergesslichen Mannes spreche ich allen Freunden und Genossen, den Kameraden des Reichsbanners, insbesondere dem Kameraden Franz Gutschmidt und dem Genossen Schart von der 99. Abteilung für die herzlichsten Abschiedsworte meinen innigsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen
Berlin Britz, Margarete Loewenthal geb. Werkmüller
Trittsstrasse 23

KLEINE ANZEIGEN
Preise: Überschriftswort 20 Pf., Textwort 10 Pf.
Wiederholungsrabatt: 3 mal 5%, 6 mal 7%, 12 mal 10%, oder 10,0 Worte Abschluss 10%, 2000 Worte 15%, 4000 Worte 20%. Annahme durch den Verlag.
Lindenstr. 3 (1/2 bis 5 Uhr), sämtliche Vorwärts-Filialen u. -Ausgabestellen, sowie alle Annoncen-Expeditionen

Verkäufe
Sinalum
Reichshalle
Reichshalle
Reichshalle
Reichshalle
Reichshalle

Möbel
Fahrräder
Radio
Radioanlagen, alle Marken, gegen kleinste Monatsraten, Bestführung kostenlos.
Ottfunk, Saiten, Klavier, Gitarre, 16, Stangen, 15, Telefon, Jannowitz 043.

Musik-Instrumente
Einpianos, gute, gebraucht, ab 150,-, Reparaturen, polieren und modernisieren.
Philipp, 10, Brunnenstrasse 33.

Kaufgesuche
Abwechslung, Blatinabfälle, Quecksilber, Aluminium, Silber, Chrom, Nickel, Kobalt, Eisen, Zinn, Kupfer, Blei, Zink, Cadmium, Antimon, Arsen, Tellur, Bismut, Vanadium, Mangan, Natrium, Kalium, Ammonium, Magnesium, Calcium, Strontium, Barium, Lithium, Cäsium, Rubidium, Francium, Radium, Polonium, Astat, Thallium, Beryllium, Bor, Kohlenstoff, Silizium, Germanium, Zinn, Kupfer, Blei, Zink, Cadmium, Antimon, Arsen, Tellur, Bismut, Vanadium, Mangan, Natrium, Kalium, Ammonium, Magnesium, Calcium, Strontium, Barium, Lithium, Cäsium, Rubidium, Francium, Radium, Polonium, Astat, Thallium, Beryllium, Bor, Kohlenstoff, Silizium, Germanium.

Rathaus gibt Anschauungsunterricht

Die altbewährte Nebeltaktik — Kommunalpolitik und 6. November

Es ist eine alte Erfahrung, daß alle volksfeindlichen Parteien vor einer Wahltschlacht ihre Stellungen einzunebeln pflegen, daß sie in den letzten Wochen vor der Wahl allen klaren Entscheidungen ausweichen, um ihren wahren Charakter nicht allzu offen in die Erscheinung treten zu lassen. Diese Taktik haben sie auch im Berliner Rathaus verfolgt. Aber eine günstige Konstellation hat es zuwege gebracht, daß sie trotzdem oder vielleicht gerade dadurch ihr wahres Gesicht mit aller wünschenswerten Deutlichkeit enthüllt haben.

Zwei wichtige Fragen standen in der letzten Stadterordnetenversammlung zur Debatte: die Bezirksreform und die Neuwahl dreier Magistratsmitglieder. Die eine forderte eine sachliche, die andere eine personelle Entscheidung. Zu beiden haben sich die „aufbauwilligen“ Kräfte im Rathaus im Verein mit den Kommunisten als unfähig erwiesen. Bei beiden reichte es zu weiter nichts, als zu einem Verlegenheitsbeschlusse, der die innere Unsicherheit dieser neuen Rathausmehrheit schlaglichtartig beleuchtet.

Die sachliche Beratung der Bezirksreform hatte im Ausschusse eine Mehrheit, bestehend aus Deutschnationalen, Wirtschaftspartei, Zentrum und Kommunisten, unmöglich gemacht, in dem sie einen kommunistischen Antrag annahm, der die Vorlage in Bausch und Bogen ablehnte. Gerade die größten Schreier nach sparsamer Wirtschaft, nach Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung haben nicht einmal den Versuch gemacht, Verwaltung und Verfassung Berlins daraufhin sachlich durchzuprüfen. Sie versagten kläglich, als es galt, die agitatorischen Phrasen in reformerische Arbeit umzusetzen. Im Ausschusse wie im Plenum. Denn als am Donnerstag nun im Plenum eine klare Entscheidung im ganzen wie im einzelnen nicht mehr zu umgehen war, da fiel diese „Mehrheit“ der Reinsager kläglich auseinander. Sie brachte nicht einmal mehr den Mut der eigenen Ueberzeugung auf. Die im Ausschusse erst die Beratung sabotiert hatten, wußten nun selber keinen anderen Ausweg mehr, als die Vorlage an den Ausschusse zurückzuverweisen, der sich in diesen Tagen von neuem mit dem Magistratsplan zu beschäftigen hat.

Dieselbe deutschnational-kommunistische Bundesgenossenschaft bewährte sich auch bei den Stadtratswahlen.

Ging es doch auch hier gegen den gemeinsamen Hauptfeind, die Sozialdemokratie. Die Wiederwahl eines sozialdemokratischen Wohlfahrtsdezernenten, die gesichert erschien, mußte unter allen Umständen verhindert werden. Und weil es nicht anders ging, wenigstens verschoben werden: Zeit gewonnen, alles gewonnen! Als die Nazis mit ihrem Schrittmacherantrag auf Vertagung nicht durchdrangen, spannten sich die Kommunisten abermals selber vor den gemeinsamen Karren. Ihr Antrag auf Ausschreibung der Stellen war um so wider sinniger, als sie selber mit der Auswahl ihrer Kandidaten (sie waren danach!) längst fertig waren. Aber die Reaktionsäre von den Nazis über die Deutschnationalen bis zur Wirtschaftspartei ergriffen begierig den hingeworfenen Strich, um die Wahl eines Sozialdemokraten ausgerechnet im Wohlfahrtsdezernat zu verhindern. Was kümmerte diese Sorte von Politikern sachliche Notwendigkeiten, was persönliche und sachliche Eignung! Seit wenig mehr als einem Jahr arbeitet wieder

ein volljähriger Magistrat, und schon — mitten in den schwierigsten kommunalpolitischen Vorarbeiten für den kommenden schweren Winter — läßt man wieder drei wichtige Dezernate auf Wochen, auf Monate unbesezt. Darunter das Wohlfahrtswesen und den Tiefbau, der heute als Spezialdezernat für Notstandsarbeiten gelten kann! Ist es gleich Wahnsinn, hat es doch Methode. Die Methode der Sabotage aller wirklich aufbauenden kommunalen Arbeit in einer Zeit, die so gern von Aufbau und Aufbruch faselt, wo in Wahrheit Reaktion gemeint ist. Wasser auf die Mühlen derer, die den lebendigen Kräften der Selbstverwaltung mit aller Gewalt zu Leibe wollen. In einer Epoche des schmachlichen Versagens so vieler Parlamente konnte der sozialdemokratische Sprecher in seiner Protestrede gegen die anmahenden Bruchstücke Erlasse mit Recht darauf hinweisen, daß die

Berliner Stadterordnetenversammlung bisher ihre Aufgaben trotz aller Räte der Zeit und trotz aller schwierigen Parteikonstellationen voll erfüllt habe:

Der Erfolg sozialdemokratischer Arbeit für die Interessen des Volkes, der werttätigen Massen. Beschlüsse, wie die der letzten Woche, gefährden in ihrem Zusammenspiel von reaktionärer und kommunistischer Sabotage den Erfolg dieser Arbeit aufs äußerste. Wer in der heutigen Zeit noch Gründe oder Vorwände schaffen hilft, um die Mitwirkung der Volksvertretung zu schmälern oder auszuschalten, ist in aller Öffentlichkeit als Feind des Volkes, als Helfer der Nazibarone gebrandmarkt. Augen auf! Es geht am 6. November nicht nur um das Reich, nicht nur um Preußen, es geht auch um die Gemeinden.

Wählt Sozialdemokraten!

Flaggen der Freiheit wehen

Unsere Flaggen werben für die Liste 2

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Wahlsonntag. Der Wahlkampf, der anfangs von allen Parteien mit weniger Aufwand von Papier als früher geführt wurde, wird jetzt von Tag zu Tag leidenschaftlicher. Die Sozialdemokratie führt in allen Bezirken der Stadt eine starke Propagandaarbeit durch Versammlungen, Flugblattverbreitung und Agitation von Haus zu Haus durch.

Mit alter Heftigkeit ist der Flaggenkrieg wieder entbrannt. Seit Sonntag kämpfen wieder

der kommunistische Hammer und Sichel gegen die drei Pfeile der Eisernen Front. Die Hakenkreuze sind mehr im Westen der Stadt und auf den Geschäftsstraßen zu sehen. Auch ein Zeichen dafür, wo die „Arbeiter“ der Nazi-Partei sitzen.

Für uns alle heißt es, die letzten Tage vor der Entscheidung zu nützen. Wir helfen die alten Sturmflaggen! Bolser Stolz zeigen wir das Zeichen der Freiheit, die drei eisernen Pfeile, die das Gespenst des Hakenkreuzes verjagen werden. Ueberall in der Stadt müssen unsere Flaggen dem Straßenbild das Gepräge geben und jedem Wähler die Erkenntnis einhämmern: Wer für Freiheit und Sozialismus ist, wählt am 6. November nur die

Liste 2 der Sozialdemokratie.



zahlreiche Flaggen an den Häuserfronten Berlins um die Herzen der Wähler. Fast ausschließlich sieht man Flaggen, bei denen rot überwiegt, die Reichsregierung könnte mal eine kleine Exkursion durch die Straßen machen und sich überzeugen, wieviel Menschen sich zum reaktionären Schwarzweißrot noch bekennen.

Aber desto stärker ist die Verschiedenartigkeit der Embleme auf den roten Flaggen. Sie gibt ein anschauliches Bild von der Zersplitterung der Arbeiterschaft. Allerdings in den reinen Arbeiterquartieren des Nordens und Ostens kämpft fast nur

werden! Trotz diesem Terror, obwohl die noch zur Schule gehenden Kinder förmlich Spiekruten laufen müssen, besuchen die meisten Kinder den Unterricht.

In der den Streik beschließenden Versammlung bemühte sich der Rektor der Schule vergeblich, die der Wahrheit widersprechenden Ausführungen des kommunistischen Vorsitzenden des Elternrats richtigzustellen. Man gab ihm einfach nicht mehr das Wort. Solche Methoden sind wahrlich nicht geeignet, die weltlichen Schulen in ihrem schweren Existenzkampf zu fördern. Sie sind Wasser auf die Mühlen der Reaktion.

Polizei am Wahltag

Die Sicherungsmaßnahmen

Die polizeilichen Maßnahmen für den Wahltag werden sich ungefähr in dem gleichen Rahmen halten, wie bei den letzten Wahlen. Im ganzen Stadtgebiet wird ein verstärkter Streifendienst unter Einsatz von Schnellwagen aufrechterhalten werden, die Wahllokale werden in der üblichen Weise gesichert, ebenso die Bannmeile und die Polizeistationen. Für den Einsatz größerer Polizeikräfte im Fall von Zusammenstößen zwischen den politischen Gruppen werden die entsprechenden Reserven bereitgehalten. Die öffentliche Bekanntgabe von Wahlergebnissen durch Aushänge, Transparente und Lautsprecher wird voraussichtlich wieder unterbunden, um größere Ansammlungen und damit die Gefahr von Zusammenstößen zu vermeiden. Wann der Alarmzustand für die Berliner Polizei beginnt, bzw. endigen wird, steht noch nicht fest.

Kopffäger in Bulgarien

Menschen spurlos verschwunden

Sofia, 1. November.

In Varna, dem bulgarischen Seebad, herrscht größte Aufregung über rätselhafte, völlig unaufgeklärte Mordtaten der letzten Monate. Das Seltsamste und Grausigste ist, daß Leute verschwinden, von denen man später nur noch die abgehackten Köpfe findet, und zwar in drei Fällen in Brunnenschächten außerhalb der Stadt.

Schon vor mehreren Monaten wurde im Schacht eines Ziehbrunnens der Köpfe einer jungen Frau gefunden, jetzt hat man wieder in einem anderen Ziehbrunnen außerhalb der Stadt die Köpfe zweier junger Mädchen gefunden. Gleichzeitig wird das Verschwinden

Achtung, Kreisleiter!

Die Zentralwahllokale mit genauer Telefonnummer sind umgehend, evtl. telefonisch, dem Bezirkssekretariat (Wend) anzugeben.

eines jungen Eisenbahnbeamten bekannt. In keinem Fall sind die Körper der Ermordeten aufgefunden worden. Die Namen konnten nicht festgestellt werden, und von keiner Seite sind Abgangskreisanzeigen eingelaufen. Die Polizei sucht in ganz Bulgarien Spuren zu entdecken, die zur Ergreifung des Mörders führen können. Vorläufig vermutet man, daß es sich nach dem Düsseldorf Vorbild, um einen irdunigen Massenmörder, oder um einen Luftmörder handelt.



Wo man genießt,
greift man zur „Saba“

Sie werden immer wieder feststellen,
daß leidenschaftliche Raucher
„Saba ohne“ wählen,
weil ihre Qualität und Frische
jeden Kenner voll befriedigt.



Werkfätige! Hört den Ruf der freien Gewerkschaften!



Wer heute noch in Arbeit steht, übe SOLIDARITÄT, reiche helfend seine Hand — werde Mitglied im

GESAMTVERBAND

der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs

Wir gewähren Streik-, Gemaßregelten-, Erwerbslosen-, Reise-, Umzugs-, Notfall-, Invaliden- und Todesfall-Unterstützung, Rechtsschutz, Haftpflicht, Fach- und Berufsausbildungskurse.

Wir zahlten 1931 über 12 Millionen Mark an Gesamtunterstützungen

Bezirks- und Ortsverwaltung Berlin
N 24, Johannisstraße 14-15 . Sammelruf: D1 Norden 6361

TECHNISCHE ANGESTELLTE UND BEAMTE!

Architekten, Bauführer, Chemiker, Ingenieure, Techniker, Kunstgewerber

finden ihre Interessenvertretung, Rat und Hilfe durch Rechtsschutz und Unterstützungen, Berufskrankenkasse usw. in der freien Gewerkschaft aller Techniker, dem

Bund der technischen Angestellten und Beamten
Haupt- und Ortsverwaltung Berlin NW 40, Werftstraße 7



BANK UND SPARKASSE ALLER ARBEITNEHMER

IST DIE

BANK
DER ARBEITER,
ANGESTELLTEN
UND BEAMTEN,
BERLIN

Zentrale: S 14,
Märklisches Ufer 32
Wallstraße 62, 65
Depositenkasse:
SW 68, Lindenstraße 3



Im Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands

sind 200 000 Eisenbahner, Arbeiter und Beamte, zusammengeschlossen, weil sie wissen, daß nur diese Organisation ihre Interessen wirksam vertreten kann.

Der *Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands* führt zur Zeit einen erbitterten

Kampf um die Erhaltung des Arbeitsplatzes

eines jeden Eisenbahners und um die sozialen Einrichtungen. Darum, Eisenbahnarbeiter u. -beamte, hinein in die

Einheitsorganisation der Eisenbahner